

Genosse Liebknecht, Präsident der Bauakademie, hatte den Auftrag, mit einer Arbeitsgruppe unter seiner persönlichen Leitung und Verantwortung die wichtigsten Probleme auf dem Gebiet der Forschung und Wissenschaft auszuarbeiten. In einer Besprechung am 10. März 1955 im Ministerium für Aufbau erklärte er, daß er über den Inhalt der Vorschläge seiner Arbeitsgruppe nicht eingehend orientiert sei, da er keine Zeit gehabt hätte, sich darum zu kümmern. Die zentrale Arbeitskommission beim Ministerium für Aufbau, der Genosse Liebknecht ebenfalls angehört, war auf Grund der schlechten Arbeitsweise gezwungen, den Vorschlag zu unterbreiten, die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Forschung und Wissenschaft grundsätzlich zu verändern und neu zu bearbeiten.

Die Betriebsparteiorganisation des VEB-Hochbau, Berlin-Friedrichshain, zeigt, was getan werden muß

Jetzt heißt es handeln und die wenigen Tage bis zur Baukonferenz voll ausnutzen. Die Parteiorganisationen im Bauwesen sollten überprüfen, wie wurde der Beschlußentwurf durchgearbeitet und welche Vorschläge erfolgten. — Was getan werden muß, zeigen die Bauarbeiter des VEB Hochbau, Berlin-Friedrichshain. Die Betriebsparteiorganisation des VEB Hochbau bereitet eine ökonomische Konferenz vor, die noch vor der Baukonferenz stattfindet. In einem Flugblatt rief die Parteiorganisation die gesamte Belegschaft auf, in Gewerkschaftsgruppenversammlungen und Produktionsberatungen zu diskutieren, wie besser, schneller und billiger gebaut werden kann. Folgende Hinweise wurden dazu gegeben: „Deckt schonungslos alle Fehlerquellen auf! Beratet, wie unsere Maschinen und Geräte restlos ausgenutzt werden können! Macht Vorschläge für die breiteste Anwendung von Neuerermethoden! Wählt in jeder Brigade, in jeder Abteilung den Besten als Delegierten für die Konferenz!“

Zur gründlichen Vorbereitung der Konferenz wurden durch die Parteiorganisation bereits fünf Kommissionen gebildet, die sich mit den wichtigsten ökonomischen Problemen des Betriebes beschäftigen, zum Beispiel Arbeitsorganisation und Technologie, wirtschaftliche Rechnungsführung und Planaufschlüsselung auf die Brigaden, Arbeitsproduktivität und Wettbewerbe, Ausbildung und Einsatz der Lehrlinge usw.

Nur wenn jede Parteiorganisation im Bauwesen, angefangen von den Baustellen bis zum Ministerium für Aufbau und der Deutschen Bauakademie, so gründlich die Baukonferenz vorbereiten, ist eine Verbesserung der Arbeit im Bauwesen zu erreichen.

B. F i c h t n e r / W. H e u m a n n

Weshalb eine „Baubuden-Stadt“?

Ich bin kein Baufachmann, aber deshalb nicht weniger daran interessiert, wie wir besser, billiger und schöner bauen können.

Jeder Bau beginnt — das weiß ich noch aus der Zeit, als ich vor 30 Jahren Zimmermann lernte — mit dem Aufstellen der Baubuden. Das ist eine notwendige Sache, um die technische Leitung, Geräte,

Materialien unterzubringen und nicht zuletzt, um den Arbeitern Unterkunft zu gewähren. Sobald der Bau beendet ist, verschwinden auch die Baubuden.

So war und ist bisher der Lauf der Dinge. — Jeder und ich selbst hielt das für richtig und natürlich, bis ich ein Buch in die Hände bekam: „Ein Strom wird zum Meer“ von W. GalastionoW und